kowitsch, D. Joakimow, N. Nedelkow, J. Buresch usw. zu verzeichnen, über deren Arbeiten oft in dieser Zeitschrift referiert worden ist. Da S. M. der König von Bulgarien selbst ein sehr eifriger Entomologe ist, so ist das Florieren der Vereinigung vollkommen gesichert.

Otto Leonhard hat aus der Bodemeyerschen Sammlung, die durch Georg Boidylla-Berlin vereinzelt wird, dankenswerterweise sämtliche Typen gekauft und damit der Wissenschaft erhalten.

Prof. Dr. R. Hesse, Extraordinarius der Zoologie in Tübingen, hat den Ruf an die Landwirtschaftliche Hochschule in Berlin als Nachfolger L. Plates angenommen.

An die durch Craws Tod freigewordene Stelle eines Staatsentomologen des Hawaiischen „Board of Agriculture" ist Jacob Kitinsky getreten. Ihm assistiert D. B. Kuhns.

I. K. Hoheit Prinzessin Therese von Bayern, der auch die Insektenkunde einige Neuentdeckungen verdankt, wurde von der französischen Regierung in Anerkennung ihrer wissenschaftlichen Arbeiten durch Verleihung der goldenen Palmen zum officier de l'instruction publique ernannt.

Dr. Felix Henneguy, Professor am Collège de France in Paris, ward an Giards Stelle zum Mitglied des „Institut" erwählt.

Die Stockholmer Akademie hat folgende Entomologen durch Preise ausgezeichnet: Alb. Tullgren mit 500 Kr. für seine Bearbeitung der Spinnen der Sjöstedtschen Ausbeute, S. Bengtsson mit 500 Kr. für seine Abhandlungen über Ephemeriden und Plekopteren, Chr. Aurivillius mit 300 Kr. für seine Monographie der äthiopischen Lasiocampiden. Weiter hat die Pariser Akademie dem Coleopterologen Louis Bedel den Prix Jérôme Ponti, dem Coleopterologen Jules Bourgeois (in Markirch, Elsaß) in Würdigung seiner Studien über Chrysomelen und Malacodermaten den Prix Thore, dem Coleopterologen Pierre Lesne für seine der Fauna Westafrikas gewidmeten Arbeiten den Prix Savigny und dem Biologen Dr. J. H. Fabre den Prix Gegner zuerkannt.

Für 1909—1911 sind von der Pariser Akademie folgende Preise zu vergeben: Prix Tchihatchef (3000 Franken) für einen Forscher, gleichviel welcher Nationalität, der sich um Förderung unserer naturgeschichtlichen Kenntnisse von Asien verdient macht; Prix Gay (1500 Franken) für zoologische Erforschung der Anden Südamerikas; Prix Savigny (1500 Franken) Reiseunterstützung an junge Naturforscher, die sich mit der Tierwelt Ägyptens und Syriens befassen wollen; Prix de Gama Machado (1912: 1200 Franken) für eine Arbeit über die Färbung der Tiere oder über die Befruchtung; Prix Montyon (750 Franken) für eine Arbeit auf dem Gebiete der experimentellen Psychologie, desgleichen Prix Philipeaux (900 Franken); Prix Lallemand (1800 Franken) für eine Abhandlung über das Nervensystem; Prix L. La Caze (10 000 Franken, event. geteilt) für die beste physiologische Arbeit.

Abeille de Perrin ist zum Ehrenmitglied der Société Entomologigue de France, Camillo Schaufuß für seine Mitarbeit an dem zustande gekommenen deutschen Vogelschutzgesetz zum Ehrenmitgliede des Dresdener und des Leipziger Tierschutzvereins ernannt worden.

Gestorben ist (nach Mitteilung d. Deutsch. Ent. Zeitschr.) in Quillota Fernando Paulsen, ein eifriger Erforscher des Aconcaquatales und der umgrenzenden Cordilleren; das reiche Material des schwer zugänglichen Mannes ist durch Philippi und Germain bearbeitet worden. Weiter verstarb (l. c.) Arthur von Loßberg anfangs Dezember in Valdivia; er war früher kurhessischer Forstbeamter, wanderte anfangs der 50er Jahre nach Südchile aus, wo er in dem älteren Philippi eine Stütze fand. Er sammelte Käfer, züchtete Schmetterlinge und handelte mit solchen; erreichte ein Alter von 81 Jahren.

74 Jahre alt starb am 25. Januar d. J. auf Rittergut Schwengfeld bei Schweidnitz Dr. Justus von Websky, neben Dr. Kraatz der letzte der lebenden Gründer der deutschen entomologischen Gesellschaft.

Weiter ist der am 16. Januar d. J. in Brieg (Schles.) erfolgte Tod des Lehrers A. Mochmann, eines Schmetterlingssammlers, zu melden.

Es ist ferner der Heimgang Leon Beckers, eines der ältesten Mitglieder der Société entomologique de Belgique, erfolgt, der einst ein fruchtbarer Schriftsteller über Spinnen war und u. a. ein großes Werk über die Arachniden Belgiens verfaßt hat. Seine Sammlungen, unter denen namentlich die der einheimischen Spinnen und deren Nester hervorragt, wurden von ihm bei Lebzeiten dem Kgl. Museum zu Brüssel geschenkt.

Wandernde Schmetterlinge.

Von G. Warnecke, Altona.

(Fortsetzung.)

III. Melanargia Galatea L.

Die Gebrüder Speyer schrieben 1858: „Nördlich vom $52\frac{1}{2}^0$ n. Br. (Berlin—Hannover) kommt sie in Deutschland nicht vor. Sie mangelt den Faunen von Preußen, Pommern, Mecklenburg, Holstein, Hamburg, Lüneburg". Außerhalb Deutschlands geht sie nördlich bis Livland und Nordengland. „Die Polargrenze scheint demnach in Deutschland einen konkaven Scheitel zu haben."

Seitdem ist Galatea nun in Deutschland nach Norden vorgerückt. Herr Gillmer hat die meisten hierauf bezüglichen Angaben in der Gubener Entomologischen Zeitschrift Bd. I, p. 514 zusammengestellt. Ich gebe sie der Vollständigkeit wegen noch einmal wieder; es ergibt sich aus diesen Notizen, daß Galatea seit den Zeiten der Gebr. Speyer ihr Verbreitungsgebiet beträchtlich vergrößert hat und jetzt noch vergrößert.

Ich beginne mit den östlichen Provinzen Preußens. Hier ist Galatea nur vor 1883 in Westpreußen bei Graudenz, ferner bei Arys und im Kreise Schweetz sehr selten beobachtet (Speiser). Es kann demnach zweifelhaft bleiben, ob die Einwanderung hier wirklich zu einem Heimischwerden des Falters geführt hat. Über eine Einwanderung in Pommern ist mir nichts bekannt geworden. Um so zahlreicher ist der Falter aber seit etwa 40 Jahren in Mecklenburg beobachtet. Er scheint um 1870 die mecklenburgische Grenze überschritten zu haben (Gillmer); Ende Juli 1870 wurde jedenfalls das erste Stück von Herrn Gillmer bei Parchim gefangen. Auch in der ersten Hälfte der siebziger Jahre ist der Falter bei Parchim beobachtet (schriftliche Mitteilung Herrn Gillmers). Um 1882 wird er von Schwerin gemeldet, seit 1900 von Woldegk in M., ferner im Jahre 1900 von Stavenhagen, 1901 von Waren und Friedland i. M., ferner wieder von Parchim, 1904 von Neustrelitz und Mestlin. Schröder schreibt 1903: „Erst um 1900 fand eine Einwanderung dieses Falters in Mecklenburg in großem Maßstabe statt", und Gillmer meint, daß der Falter sicher an vielen Stellen bereits die Küste der Ostsee erreicht habe. — Weiter im Nordwesten scheint die Einwanderung des Falters bis jetzt nicht so energisch zu sein wie in Mecklenburg. Noch 1884 führen Machleidt und Steinvorth Galatea von Lüneburg als einzeln an. In neuerer Zeit ist sie besonders an der Elbe bei Hitzacker und Leitstade von Hamburger Sammlern schon häufig gefunden, ferner auch bei Nutzfelde und Winsen beobachtet. Als weiter westlicher gelegener Fundort wird dann aber nur Bremen gemeldet (Rehberg 1879).

Auch bei Lübeck und im Sachsenwald bei Hamburg ist je ein Stück gefangen. Aber diese beiden Stücke sind bis jetzt die einzigen geblieben, so daß der Falter nördlich der Niederelbe noch nicht als heimisch angesehen werden kann. Doch ist mit Rücksicht auf seine Einwanderung in Mecklenburg die Hoffnung vorhanden, daß er in absehbarer Zeit auch in Holstein festen Fuß fassen wird; ich will mit Herrn Gillmer wünschen (vgl. l. c. p. 515), daß meine früher ein-

mal geäußerte Ansicht, der Falter werde dem holsteinischen Gebiete wohl nicht dauernd angehören, bald durch die Tatsachen widerlegt wird.

IV. Pararge Egeria L. v. egerides Stgr.

Ich habe über diese Art schon einmal gelegentlich einer kurzen Übersicht über die Lepidopterenfauna Schleswig-Holsteins Mitteilungen gemacht. (Entomologisches Wochenblatt, Jahrgang XXIII, 1906, p. 179.) Ich sprach dort die Ansicht aus, daß der Falter, der von früheren Sammlern bei Hamburg und in Schleswig-Holstein nicht gefunden war, wohl nur übersehen sei; zumal da er eine ziemlich versteckte Lebensweise führe — an schattigen Stellen der Wälder hält er sich mit Vorliebe auf — sei anzunehmen, daß er früher der Beobachtung entgangen sei.

Seit der Veröffentlichung dieser Ansicht habe ich indes eine Reihe Angaben in der Literatur gefunden, die mich in meiner Meinung schwankend gemacht haben; in einigen Notizen wird direkt zum Ausdruck gebracht, daß der Falter in neuerer Zeit eingewandert sei.

Ich kann mich, wenn es mir auch zweifelhaft erscheint, ob meine Ansicht das Richtige trifft, zu ihrer Berichtigung noch nicht entschließen. Ich gebe im folgenden die in Betracht kommenden Angaben wieder, ohne über die in ihnen enthaltenen Meinungen ein Urteil zu fällen. Besondere Beachtung jedenfalls ist danach auch diesem Falter zuzuwenden.

Die Gebr. Speyer (1858) gaben an, egerides fehle in der Provinz Preußen, im westlichen Teile von Mecklenburg, in Holstein, bei Hamburg und Lüneburg, werde dagegen in den Verzeichnissen von Pommern und Ostfriesland angeführt.

Speiser (1903) sagt in seiner Fauna der Provinzen Ost- und Westpreußen von egerides: „Erst an sehr wenigen Stellen bei uns beobachtet, dort aber ziemlich zahlreich.“ — „Frischingwald, Tapiau; Rominten, Damerau, Kulm.“ —

Spormann (1907, Großschmetterlinge des nordwestlichen Neuvorpommern, besonders der Umgegend von Stralsund): „Von Paul und Plötz als selten angegeben. Nach allen neueren Beobachtungen ist der fast ausschließlich im Waldschatten sich aufhaltende Falter jetzt überall häufig im Gebiet.“ —

Schmidt (1880) hat den Falter, der bei Gadebusch nicht beobachtet war, auch bei Wismar nicht gefangen, meint aber, daß die Art nur dem westlichen Mecklenburg fehle. Gillmer sagt dazu in seiner „Übersicht der von Herrn E. Busack bei Schwerin und Waren gefangenen Großschmetterlinge“ (Archiv d. Ver. d. Fr. d. Naturgesch. in Mecklenburg, Bd. 57, 1903, p. 116): „Nach Schröder überall im Schweriner Gebiet.“ — „Herr Schröder hat recht, wenn er die Behauptung Schmidts, dieser Falter fehle dem westlichen Mecklenburg, keinen rechten Glauben beimißt. Er kommt überall in Laub- und gemischten Waldungen vor und fehlt weder in Holstein, noch bei Hamburg, Bergedorf, Lüneburg, Ludwigslust und Parchim.“ — Von Lüneburg führen Machleidt und Steinvorth (1883/84) den Falter als häufig mit der Bemerkung auf: „erst seit 1860.“ —

Nun zur Fauna Holsteins und Hamburgs. Meine l. c. gemachten Angaben bedürfen der Vervollständigung, soweit sie die Fauna Hamburgs betreffen. Weder Boie (1837 bzw. 1841) noch Beske (1826/29) und Tessien (1855) nennen den Falter. Das erste Exemplar fing Herr Semper in September 1864 in Altona (Verhandl. d. Ver. für naturw. Unterhalt. zu Hamburg, II, 1876, p. 235 ff.). 1873 wurde der Falter von Herrn Dörries zwischen Bergedorf und Reinbeck beobachtet (ib. I, p. 139 ff.). Zimmermann (1887) führt ihn demgemäß von Bergedorf und vom Elbufer an. Laplace endlich (1904) nennt als Fundorte Waldwege im Sachsenwald und bei Harburg. Daß der Falter vor fünfzig Jahren bei Hamburg wirklich gefehlt habe, scheint daher nicht ausgeschlossen. Es ist dies auch die Ansicht der Herren Graeser und Sauber (siehe: Hamburg in naturwissensch. und medizin. Beziehung. Festgabe zur 73. Naturforscherversammlung. Hamburg 1901, p. 13—15). Derselben Ansicht ist Herr Semper (1907, Fauna von Niendorf a. d. Ostsee), der p. 23 sagt, das Fluggebiet dieses Falters habe sich in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nach Norden ausgedehnt: jetzt fliege egerides in allen Waldungen des östlichen Holsteins, auch bei Niendorf a. d. O. (so soll es wohl statt „E.“ [Eutin] heißen), wo er den Falter in den achtziger Jahren noch nicht beobachtet habe. Er findet übrigens nicht, daß der Falter ziemlich versteckt lebe. —

Für Schleswig-Holstein sind außer den l. c. von mir genannten Fundorten noch folgende zu vermerken: Innien bei Neumünster und Flensburg (1 Ex. 5. 9. 07 Hansen-Flensburg).

V. Epinephele Lycaon Rott.

Nach Speyer fehlte Lycaon, dessen Verbreitungsgebiet sich nach Osten bis zum Altai erstreckt, 1858 dem Nordwesten jenseits einer von Wismar nach Luxemburg gezogenen Linie, aber auch großen Landstrichen Deutschlands östlich dieser Grenze, nämlich Braunschweig, dem Harz, Göttingen, Waldeck, dem gesamten Rhein- und Moseltal, dem größten Teil der Schweiz.

Soweit ich aus der Literatur ersehen kann, ist diese Linie bis jetzt nur an der Ostsee (Lübecker Bucht) und im Gebiet der Niederelbe nach Westen überschritten.

In der nördlichen Hälfte des Gebiets der Niederelbe scheint der Falter früher wirklich gefehlt zu haben, zumal in der Umgegend Hamburgs. Er wurde zuerst 1873 in den Sandbergen nahe Sande sowie bei Bergedorf von den Herren Graeser und Dörries gefunden (Verhandl. d. Ver. f. naturw. Unterhalt. zu Hamburg, I, p. 139 ff.). Herr Semper fing ihn dann am 19. 8. 1876 bei Blankenese. Im Laplace'schen Verzeichnis (1904) sind als Fundorte nur Bergedorf und Sande angegeben. Ob Lycaon auch bei Lüneburg — die Gebr. Speyer führen ihn von dort nicht an — um 1860 noch fehlte? Machleidt und Steinvorth bezeichnen ihn 1882 als „häufig“. — Ich nenne aus dem Gebiet der Niederelbe noch folgende Fundorte: Rissen bei Blankenese 29. 7. 1906 (ego), Holmer Sandberge bei Wedel (ego), Harburg: an der Chaussee nach Buxtehude (1907, Entomologischer Verein von Hamburg-Altona), Gebiet des Wilseder Berges 17. 8. 1908 (ego).

An der Ostsee sind als neue Fundorte westlich der mecklenburgischen Grenze zu erwähnen Lübeck, wo der Falter nach Teßmann verstreut vorkommt, sowie Niendorf a. d. Ostsee, wo er erst in den letzten Jahren beobachtet ist, während er früher schon bei Waldhusen (südwestlich von Niendorf) gefangen wurde (Semper 1908).

Ob Lycaon sich auch am Harz, in Südhannover, am Rhein usw. nach Westen ausgebreitet hat?

VI. Chrysophanus virgaureae L.

Dieser Falter hat sich seit etwa 50 Jahren nachweislich über Nordwestdeutschland verbreitet. Ich beziehe mich auf meine ausführlichen Angaben im vorigen (25.) Jahrgange dieser Zeitschrift (Entomologisches Wochenblatt damals) p. 214.

(Fortsetzung folgt.)

Illustrierte Gattungs-Tabellen der Käfer Deutschlands.

Von Apotheker P. Kuhnt, Friedenau-Berlin

(Fortsetzung.)

53. Kinnzahn einfach (Fig. 122). Vorderschienen schlank, gegen die Spitze wenig erweitert. (Fig. 123.) Zierliche, mittelgroße Käfer. . **Agonum** Bon. (Platynus Bon).